

Grenzminschen

En Finger - ne, nich mal en Finger. De lütt Fingerkupp. Lürrlütt kiekt se ut de Stahl. De langen Stahltuun. Dusende van Kilometers lang. Dicht! Bewacht! Hoch! un seker! Hier kaamt nümms mehr dör.

Se fällt gar nich up. Kannst gar nich recht sehen. De lüttje Fingerkupp, van en Minsch, de dor dör de Tuun kieken deit. Un us doch so veel seggt. Us so veel vertellt. Van Hapen, Lengen un Trurigween. En Zentimeter van en Stück Minsch - dörsteken dör en Grenz. En Grenz, de nu up 9 Meter Höchte upstockt weern schall. De Grenz twüschen Amerika un Mexiko.

Dat Armween drifft de Minschen ut'n Süden in dat Land, wo Di allns apen stahn schall. Wo Du dat bit ganz na baven schaffen kannst. De "nation of immigrants", de sik sülvst inbetoneert, sik - nich blots politisch - isoliert un wo en "Lady of Liberty", egens all de Armen un Vertwiefelten upnehmen wull. Man ok en Land, dat bangen is. Vör dat "annersween", dat Frömde un vör all vör dat "Toveel". Toveel Minschen, de de Riekdom in Gefahr bringen köönt. Toveel Minschen, de de anner wat wegnehmen köönt. Toveel Minschen, de kriminell sind, de Drogen verhökert un Saken klaut.

Schufladen ward uptrucken. Mexikaner sind fuul, nehmt Drogen un nehmt us wat weg. Un so ganz "witt" sind de ja ok nich, oder? Jümmers noch Grenzen in de Koppen...

Un wat is, wenn man mal wat nipp un nauer henkieken deit? To de Finger, de na wat griepen wull, oder wat strakeln wull, wat he nich kann?

De Finger höört Pedro to. He wahnt nu in Kalifornien. Arbeit dor in de Köök bi en "Flinkfreter-Imbissstuuw". En lütt Wahnstuuw hett he ok. Bescheden is he. Spart up en Auto. Egens allns up Stäe.

He hett nich veel Frünnen. He leevt al vele Jahren in de USA un is jümmers noch "De Mexikaner". Mit en Vörleven up de anner Siet van de Grenz. En Fro - Maria - un en Jungen, de he egens gar nich kennt, man de üm liekers fehlen deit. En Stück van sien Leven - afsneden

Dat arm ween hett üm daaldwungen. Dunntomalen in Mexiko. Sien Vader hett de Arbeit verloren, mit de Superee gung allns in Schören. As he 17 weer, keem Maria - as en Engel keem se in sien Leven. He hett sik dörslaan. Överall arbeit un knojet, wo dat en Peso to verdienen geev. Man't gung nich wieter. Nich för en Familie. Maria weer schwanger. Dor hett he rövermaakt. Dat gung dor noch enfacheder. Allns Geld för de Schleuser. Dunntomalen sind ok al veel Minschen in'n Ozean afsapen - de Grenz geiht bit in't Water. Natur mööt wieken för Müern.

He hett dat schafft. Man kien Papieren. Un dat bedütt kien Weg trügg. Vörbi. Ut. Dat ole Leven. Wo föhlt man sik dor as Minsch?

Is dat überhaupt "Minsch ween", wenn 1985 al Ronald Reagan van en "Invasion" snackt hett? Man tegen de illegal Inwandern jümmers noch kien Antwurd funnen wurrn is? Jed Jahr - de Grenz wieter utboet ward un jed Jahr jümmers mehr Minschen starven? Vör all in de Wöst verdösten un middewiel sogar van amerikanisch Grenzposten dootschaten ward? Jed Argument tellt, wenn dat üm Grenzbo geiht. Siet 2001 müssde de Grenz starker weern wegen de Terrorgefahr. An de 7 Milliarden US-Talers schall de Utbo kosten. Nu ut Stahl un nich mehr ut Beton. Siet Februar 2019 staht nochmal 3750

Soldaten dorto an de Grenz.

Dat geev ok mal lüttje Dören in de Grenz - Dören van't Hapen wurn de benöömt - tweemal in't Jahr wurn de apenmaakt. Dor hett Pedro töövt, weer ganz hiddelig. Un dor hett he dat eerstmal sienen Jungen in'n Arm nehmen kunnt. Nu sind de Dören dicht. Kien Umarmen mehr. Drohnen flegen över de Grenz un överwacht allns. Ok dat Nett van'n Mobilfunk.

Geld kann de Finger överwiesen - Man Levde un strakeln un in`n Arm nehmen - dat kann en Fingerkupp nich. Man se kann en Teken ween. - Uptoholn Grenzen to boen - Jümmers grötter, jümmers düerder, jümmers gefahrliker.

Stefan Meyer